

Erscheint Dienstag
Donnerstag, Samstag
und Sonntag
mit der wöch. Beilage
„Der Sonntags-
Gast“.

Bestellpreis für das
Vierteljahr im Bezirk
u. Nachbarortverkehr
Mk. 1.15, außerhalb
Mk. 1.25.



Eindrucks-Gebühr
für Altensteig und
nahe Umgebung bel
etwa 8 Pf., bei mehrmal.
je 6 Pf., anwärts
je 8 Pf., die ein-
spaltige Seite oder
deren Raum.

Bemerkbare Bei-
träge werden dankbar
angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt
bei den R. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die er-
folgreichste Verbreitung.

Amliches.

Die öffentliche Impfung wird im Jahre 1905 vor-
genommen werden von

1. Oberamtsarzt Dr. Fricker in Nagold, Altensteig-
Stadt, Altensteig-Dorf, Beihingen, Böfingen, Ebershardt,
Eshausen, Effringen, Egenhausen, Emmingen, Gältingen,
Hatterbach, Heselshausen, Müdersbach, Oberschwandorf,
Oberthalheim, Pfondorf, Rohrdorf, Rottfelden, Schietingen,
Schönbrunn, Spielberg, Sulz, Unterschwandorf, Untertal-
heim, Walldorf, Wart, Wenden, Wildberg;

2. Distriktsarzt Dr. Baader in Bernau, Beuren, Enz-
tal, Garsweiler, Gangenwald, Simmersfeld;

3. Stadtwundarzt Bogel in Ettmannsweiler, Fünfbronn
und Ueberberg.

Was wir nötig haben.

(Nachdruck verboten.)

Die deutsche Reichspost hat die Vorbedingungen für
die Bewerber der höheren Postkarriere verschärft. Die jungen
Leute müssen nicht nur ein Gymnasium oder ein Real-
gymnasium absolviert haben, sie sollen auch mehrere Jahre
die Universität besuchen und müssen schließlich 2 Examina
ablegen. Natürlich wird damit die finanzielle Last, welche
auf dieser Laufbahn ruht, bedeutend erhöht. Der Grund
zu dieser Neuerung ist der, daß der Andrang zu stark wird,
der Quantität entspricht nicht immer die Qualität, und so
wird gefiebt und wieder gefiebt. Und so ist es, wie man
weiß, nicht bloß bei der Reichspost, sondern mehr oder we-
niger in allen Beamtenlaufbahnen, zumal wenn sie eine ge-
wisse höhere soziale Stellung in sich schließen.

Daß es so geworden ist, das spüren natürlich am mei-
sten die Herren Väter an ihrem Portemonnaie. Wie oft
kann man nicht hören: Ich weiß nicht, was ich meinen
Sohn werden lassen soll; jede bessere Karriere wird teurer
und immer teurer! Man kann doch nicht all sein Einkom-
men auf einen einzigen Sohn verwenden, wenn noch Ge-
schwister da sind oder eine Tochter eine sogenannte gute
Partie machen soll. So wird denn auch für die Herren
Söhne oft genug von vorneherein mit diesen guten Par-
tien gerechnet, denn Rang und Stellung sollen die Jungen
mal haben, auch um den Preis, daß sie ihr ganzes Leben
lang in unfreien, gedrückten Verhältnissen, als Männer ih-
rer Frauen verbringen müssen.

In Tausende von deutschen Eltern ist ein Eitelkeits-
teufel gefahren, sie können mit ihren Kindern nicht hoch
genug hinaus, der künftige Lebensberuf muß einen klinglen-
den Namen garantieren, in dem sich die Familie „sonnen
kann“, über den andere sich ärgern sollen. Das ist Alles
sehr gut, Jedem ist ja das Beste zu wünschen, und wenn er
Minister werden soll; aber wo um alles in der Welt sollen
wir in Deutschland bloß noch mit all den Tausenden von
studierten Leuten hin? Im laufenden Wintersemester stu-
dieren an den deutschen Universitäten bald an die 40,000
junge Leute, und wenn auch bei so manchem dies Studium
kein Berufsstudium ist, es bleiben dafür genug und über-
genug übrig.

Und die Universitäten liefern uns doch nicht allein die
Beamten. Wir haben die Riesenheere der nicht akademisch
gebildeten Lehrer, der Post- und Eisenbahnbeamten, der ge-
richtlichen Subalternbeamten, bei den amtlichen Kassen.
Dann folgen die Tausende von Privatbeamten aller Art
und endlich die Kaufleute, obwohl es fast in keinem Berufe
so viele stellungslöse junge Leute gibt, wie in diesem. Aber
können die jungen Leute nicht Beamte werden, etwas „Bes-
seres“ müssen sie doch werden, und es wird wenig gefragt,
was bei diesem „Besseren“ schließlich einmal herauskommen
soll. Denn ein Kaufmann ohne Geld —

So sind wir denn glücklich so weit, daß wir viel zu
viel Menschen in Deutschland haben, die auf einer höheren
oder hohen Warte zu stehen meinen, als solche, die frisch
und gerade in das tägliche Leben hineinkommen und durch
resolute Arbeit sich eigene Fäße stellen wollen. Mag
Rang und Titel noch so hoch sein, immer bleibt eine Ab-
hängigkeit, die recht leise sein kann, die aber unter Umstän-
den doch unliebsam vermerkt wird. Wenn alle Eltern wüs-
sten, was ihre Söhne später einmal denken, wenn sie die
Elbogaen einmal rühren möchten, aber nicht können!

Wir gebrauchen in Deutschland viel, viel mehr selb-
ständige Kräfte als der wertvolle Nährstandes, namentlich
solche, die über gewisse finanzielle Mittel von den Eltern
her verfügen, um sich eine feste Stellung in der gewerb-
lichen Produktion, in Handel und Wandel zu erobern. Es
gehört heute für jede Selbstständigkeit eine solide, reichlicher
als einst bemessene materielle Grundlage, aber wenn die vor-
handen ist, ist auch trotz des Ernstes der Zeiten noch etwas
zu erringen. Das haben wir in den letzten kritischen Zeiten

gesehen, in welchen nicht wenige Millionen-Unternehmungen
glorreich Robolz schossen, während die kleineren den Kopf
hoch hielten. Und auch die Staatsverwaltungen gebrauchen
diese Kräfte, und können sie darum fördern, denn es
sind die regelmäßigsten Steuerzahler.

Immer neue Lasten erfordern die „besseren“ Karrieren,
immer größere Unsicherheiten bringen sie. Die Erwägungen,
wohin es kommen muß, können daher nur ein Resultat
ergeben!

Nur 39 Pfennig
kostet „Aus den Tannen“ im Monat
März
im Bezirk und Nachbarortverkehr durch die
Post bezogen.
Bestellungen wollen sofort gemacht werden.

Tagespolitik.

Der bekannte sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete
Bebel hat im Reichstag mit Feuereifer die Agitation des
Flottenvereins und gleichzeitig auch die künftigen
Flottenpläne bekämpft. Das wäre ja nun freilich
kein Verbrechen, aber er meinte dabei, eine Vermehrung
unserer Flotte könne nur dann einen Sinn haben, wenn
man an einen Krieg mit England denke. Gegen Rus-
land und Frankreich brauchen wir keine Flotte. Das Ge-
spenst des russisch-französischen Bündnisses sei schon zer-
stoben, weil das schöne Gemälde von Napoleons Macht
verschwunden sei. Mit dieser Rede ist aber der deutschen
Politik ein schlechter Dienst geleistet worden, und den
Hörern in England machen derlei Äußerungen ihr Hand-
werk leicht. Wenn die Deutschen die im englischen Volk
die Abneigung gegen Deutschland schüren wollen durch die
Behauptung, Deutschland rüste zu einem Kriege gegen
England, so können sie sich nunmehr darauf berufen, der
Führer einer großen Partei habe das im deutschen Reichs-
tage selbst zugegeben. Herr Bebel hat, indem er hier offen
einen Krieg mit England als das Ziel einer Flottenver-
mehrung bezeichnet, den Feinden Deutschlands auf den
britischen Inseln Waffen in die Hand gegeben, wie sie
schöner gar nicht gewünscht werden können. Aber seine Be-
hauptung trifft gar nicht einmal zu. Bei einer Vermehrung
unserer Flotte braucht man an einen Krieg mit England
gar nicht zu denken, sondern bloß daran, daß bei den in
den letzten Jahrzehnten so unendlich ausgebeuteten In-
teressenkreisen der Völker und insbesondere unserer Nation
jeden Augenblick die Notwendigkeit eintreten kann, da oder
dort mit bewaffneter Hand einzugreifen, und daß dies eben
nur beim Besitz einer starken Flotte möglich ist. Der Schutz
unseres Kolonialbesitzes braucht dabei noch nicht einmal in
erster Linie in Betracht zu kommen, aber unser Handel, unser
Export erfordert die Unterstützung durch eine kräftige
Kriegsmarine, und daß hierbei das ganze Volk, insbeson-
dere unsere Arbeiterschaft, im höchsten Grade interessiert ist,
das sollte niemand mehr verkennen. Wenn aber nun ein-
mal ein Streik in Aussicht genommen werden soll, muß
dann gerade nur auf England hingewiesen werden? Vor
einigen Wochen hat der Zivil-Lord der englischen Admiralität,
Lee, eine Brandrede gehalten, die nach seiner eigenen,
später erfolgten Abschwächung in dem Sage gipfelte: „Wir
müssen annehmen, daß alle fremden Seemächte „mögliche
Feinde“ sind. Sollten nicht auch wir, ebenso wie die Ber-
treter der englischen Marine, alle fremden Seemächte als
„mögliche Feinde“ ansehen müssen?“

In Ungarn besteht noch immer keine Aussicht auf eine
baldige Beilegung der Ministerkrise. Die Kossuthisten führen
eine herausfordernde Sprache und erklären, daß jede politi-
sche Arbeit in Ungarn ruhen würde, so lange nicht aus
ihren Reihen ein Kabinett berufen würde. Angenehm ist
die Lage nicht, immerhin wird der Kaiser ihrer Herr wer-
den, wenn er seine energiegelade Entschlossenheit nicht auf-
gibt. Der günstige Gang der parlamentarischen Verhand-
lungen in Wien erleichtert dem Kaiser und Könige die
siegreiche Durchführung des Kampfes gegen die ungarische
Opposition.

In Italien funktioniert der Personen-
verkehr wieder normal, nachdem die Eisenbahner
beschlossen haben, die Obstruktion auf die Güterzüge

zu beschränken. Das reisende Publikum, dem die Gebuld
gerissen war, war den Bahnebeamten gegenüber bereits hand-
greiflich geworden, so daß diesen die Mägen vergingen.
Im Güterverkehr werden die Störungen allerdings noch einige
Zeit anhalten, doch wird gehofft, daß die Eisenbahner bald
vollständig zu Vernunft kommen.

Erbauliche Mitteilungen aus dem „heiligen Rußland“
erhalten die Leipziger N. Nachr. Sie werfen ein grelles
Licht auf russische Zustände und lassen den Eisenbahner-
Ausstand erklärlich erscheinen. Die Eisenbahner Rußlands,
so lesen wir da, sind eine Best für sich, die von den Ver-
kehrsingenieuren, den „Putrizz“, beherrscht wird. Diese
bieten eine fest zusammengeschweißte Clique, in der die De-
vise gilt: „Eine Hand wäscht die andere.“ Der Russe fügt
hinzu: „und beide sind schmutzig.“ Kanzlearbeit ist die Haupt-
sache, während der Betrieb in den Händen mehr als mangel-
haft besoldeter, überbürdeter und unwissender Menschen liegt.
Dabei die unglaublichen Betriebsstörungen usw. Daß die
leitenden Kräfte trotz ihrer Untätigkeit und Unwissenheit fabel-
hafte Sagen beziehen, versteht sich bei den Putrizz ganz
von selbst: 8- bis 24000 Rubel ohne Nebeneinnahmen.
Diesen Ministerbesoldungen stehen entgegen die Gehälter
der Unterbeamten, die zwischen 180 und 1200 Rubel jähr-
lich schwanken. Dabei beträgt der Dienst durchschnittlich
10 Stunden am Tage und steigt bis auf 18 Stunden. Es
sind einige Anzeichen vorhanden, daß auch die bettelhaft be-
soldeten Postbeamten an den Ausstand denken. Diese Be-
amten haben eine Arbeitszeit von 14 Stunden und beziehen,
wenn sie zehn Jahre gedient haben, 40 Rubel monatlich.
Wenn es nicht Sitte wäre, zu Weihnachten und zu Ostern
den Postbeamten „Danbarkeit“ zu erweisen, dann müßten
sie einfach verhungern. Trotzdem ist das Postressort eins
von den wenigen, in denen nur von den Oberbeamten ge-
stohlen wird.

Nach den neueren Nachrichten aus Petersburg scheinen
den Machthabern dort jetzt doch die Augen darüber aufge-
gangen zu sein, daß in der jetzigen Weise nicht weiter ge-
wirksam werden kann. Der Kaiser hat das Minister-
komitee über Reformen beraten lassen und dem Landwirt-
schaftsminister Jermoloff befohlen, ihm eine Denkschrift über
mögliche Reformen auszuarbeiten. Der Minister, so heißt es,
gelangte zu dem gleichen Schluß, den schon seit langer Zeit
Andere gemacht haben, daß eine Verhinderung nur durch Ein-
führung einer Verfassung und Berufung einer Volkver-
tretung möglich sei, und der Zar soll diese Ansicht gebilligt
haben. Demnach wäre man also glücklich wieder soweit wie
vor 24 Jahren, wo schon einmal eine Verfassung vor der
Türe stand. Nun weiß man allerdings noch nicht, was bei
den Reformideen des Zaren und seiner Intimen herauskom-
men wird. Die Unsicherheit und Verwirrung in den leitenden
russischen Kreisen ist derart, daß man sich heute so
und morgen so entschließt. Der Zar selbst ist am aller-
wenigsten der Mann, der für seine Entschlüsse „pupillare
Sicherheit“ bietet. Immerhin erhält man den Eindruck, daß
die Machthaber zu Konzessionen bereit sind, und das läßt
nun die Hoffnung aufstauen, daß das Aitentat auf Ser-
gius nicht geradezu nur der Reaktion genutzt hat.

Auf dem Balkan leiten den nahenden Frühling die
ablichen Ereignisse ein. In der Gegend von Steamiza
sind dieser Tage ein Zusammenstoß zwischen bulgarisch-
mazedonischen Revolutionären und türkischen Truppen statt.
Den Insurgenten gelang es, zu entkommen, nachdem sie
einen Türken getötet hatten. Diese rächten sich dadurch,
daß sie Londoner Blättermeldungen zufolge, die den Türken
niemals günstig lauten, das ganze Dorf, in dem das Ren-
kontre stattgefunden hatte, ausplünderten und darauf sämt-
liche Häuser verbrannten. Die Einwohner wurden auf die
grausamste Weise massakriert. 34 schrecklich ver-
stümmelte Leichen wurden gefunden. Im ganzen wur-
den 150 Häuser niedergebrannt. Da wird man
bald mehr zu hören bekommen.

In Serbien kommt der Kampf zwischen den bevor-
zugten Königsräubern und deren Gegnern in der Armee
nicht zur Ruhe. Dieser Tage wurde sogar der Kriegs-
minister von einem Leutnant dieser leidigen Streiftruppe wegen
vor die Pistole gefordert. Die Reibereien werden auch
nicht aufhören, als bis eine Scheidung erfolgt ist. Eine
solche fordert jetzt ein höherer Offizier, indem er vorschlägt,
daß das gesamte serbische Offizierkorps in geheimer Ab-
stimmung für oder gegen die Verschwörer Stellung nehmen
solle. Erhalten die Verschwörer die Majorität, so müßten
deren Gegner vollzählig aus der Armee scheiden, ist jedoch

Museum Altensteig.

Samstag, den 4. März 1905
abends 8 Uhr



**Fastnachts-
Unterhaltung**
mit theatralischen Auf-
führungen.
Der Ausbruch.

Altensteig.

Alle Fritz und Friedrich

werden hiewit auf
Sonntag, den 5. März, nachmittags 3 1/2 Uhr
in die Wirtschaft zum „Löwen“
freundlichst eingeladen.

Altensteig.

Zur bevorstehenden Bauzeit
halte ich mein Lager in eisernen

T & L Trägern

bestens empfohlen. Aufträge hierauf, sowie zum
Mitbezug vom Werk nehme ich schon jetzt entgegen.

Paul Beck.

Altensteig.

Zur bevorstehenden Saison haben wir unser

Hut- & Mützenlager

in schönster Auswahl nach den modernsten Fassungen
und Farben ausgestattet und empfehlen

**Seidenhüte, Haarfilzhüte,
Wollfilzhüte, für Herren, Knaben
und Kinder**

besonders aber schöne

Konfirmandenhüte

zu den billigsten Preisen.

Sodann:

Mützen aller Art

besonders Frühjahrs- und Sommermützen, in den
neuesten Dessins für Herren und Knaben zu ebenfalls
billigen Preisen.

Gebrüder Walz

Hut- und Mützengeschäft.

Lateinermützen

halten stets auf Lager

die Obigen.

Altensteig.

Gelegenheitskauf.

Sehr schöne, gelbe

Most

Rosinen

Nr. 12. — p. Ctr.

offert so lange Vorrat

C. W. Luz Nachf.,
(Fritz Bäcker jr.)

Im nahe
kommenden Donnerstag
eine Sendung zu reinigender und
färbender Artikel an die
Thür. Kunstfärberei
Königssee (Gemische Wäscherei)
und bitte um rechtzeitige Aufträge
Friedrich Adrion.

Treibriemen
besten Qualität
bei Gebr. Stens, Esslingen
Ulmer- & Treibriemenfabrik

A. Forstamt Pfalzgrafenweiler.
Verkauf von buchenem
Stammholz und
Beigholz.

Freitag, 10. März d. J.
10 Uhr

im Rathaus zu Pfalzgrafenweiler
aus 60 Unt. Birkwies, 118 Baum-
berg und 137 Unt. Steinherteich.
a.) **Buchenstammholz:** 51 St.
mit 20 Fm. I. u. 22 Fm. II. Kl.
b.) **Beigholz:** Nm: 24 Scheiter
(Abt. 60 u. 137) u. 458 Abfall.
Ladungsverzeichnisse unentgeltlich vom
Forstamt erhältlich.

Altensteig.

W. Brodmann's Futterkaff
Marke A und B

Barthel's Futterkaff

la. **Fleischfuttermehl**

„ **Lein- und Sesammehl**

„ **Erbsen- & Weizenmehl**

„ **Palmkernmehl**

„ **Palmkernmelasse**

la. **Blut-Melasse-
Futter**

D. R.-Patent Nr. 84299

für **Pferde und Rindvieh,**

Hühner und Enten

besteht aus frischem Blut, Zucker-
Melasse und Kleie (kein Torfmehl);

enthält 20 % Protein und Fett.

NB. Zum Vergleich! Hafer
enthält nach den Wolff'schen Ta-
bellen durchschnittlich nur 15 %
Protein und Fett.

Blut-Melasse-Futter
ist kräftig!

haltbar!

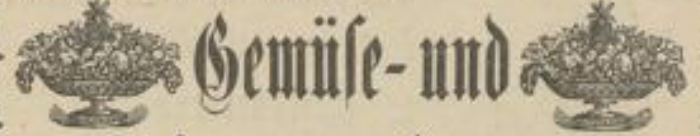
preiswert!

billigt bei

G. Schneider.

Altensteig.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle
mein gut sortiertes Lager in



Gemüse- und Blumen-Samen

sowie

Stekzwiebel und Bohnen

in anerkannt bester und keimfähiger Ware

Gottfried Luz, Gärtner.

Altensteig.

Mein Lager in

Gesang-Büchern

für **Konfirmanden**

habe ich aufs reichhaltigste sortiert und empfehle solche zu bil-
ligen Preisen.

PATEN-BRIEFE

in schöner Auswahl

bei

Th. Schuller Witwe
Buchbinderei.

Altensteig-Stadt.

Gesucht wird für eine Person ein
heißbares

Zimmer.

Angebote wollen an die unter-
zeichnete Stelle gemacht werden.
Den 3. März 1905.

Armenyfluge.

Altensteig.

Einen gut erhaltenen

Kinder- Wagen

hat zu verkaufen.

Wer? — sagt

die Red. d. Bl.

Gustav Wucherer Altensteig

Zur Konfirmation:

Schwarze Kleiderstoffe:

Reinwollene Mohairs, Crèpes
„ Cheviots, Boiles
„ glatte u. jac. Sammgarne
„ Cachemires etc.
Ntr. Nr. 1.10 bis 4.—

Lustre- und Noircjupons, glatt und
jaconiert. Ntr. Nr. —.45 bis 1.90.

Halb- und reinwollene Unterrockflanelle
einfarbig, gestreift, kariert u. mit Borduren
Ntr. Nr. 1.20 bis Nr. 4.—

Weisse Stiderei Röcke

Schwarze u. farbige Satin- u. Noirröcke.
Tuchunterröcke etc.

Anzugstoffe für Knaben:

in schwarz und dunkelblau Cheviot
„ meliert und gespriht Sammgarn
gute, reinwollene Qualitäten
Ntr. Nr. 4.20 bis 7.10.

in dunkelmeliert Halbtruch und
Belours
Ntr. Nr. 3.50 bis 5.30.

Weisse Konfirmandenhemden
Ntr. 2.70 bis 3.—

Weisse Steh- & Liegfragen
„ **Manschetten**

Taschentücher, Cravatten.

Zur Frühjahrsaison:

Einfarbige, melierte und karierte Stoffe, Modkleider- und Blousenstoffe.
Neuheiten und Farben für jeden Geschmack in allen Preislagen.

Musterkollektionen für Damen- und Herrenkleider
ausgestattet mit allen Neuheiten und Farben jeder Preislage.

Radfahrer-Verein.



Samstag abend punkt
7 Uhr 59 Minuten
kostümierte

**Fastnachts-
Unterhaltung**
mit gewinnreicher
Gabenverlosung

wozu jedermann ohne Frau eingeladen ist.
Zahlreiches Erscheinen Ehrensache.

Der kleine und große Rat.

Altensteig.

Wein Lager in

**Hüten und Mützen
Konfirmandenhüten**

habe in allen Fassonen und Farben sortiert und empfehle
solche zu billigsten Preisen.

Chr. Schmid

Hut- und Mützengeschäft.

Altensteig.

für Konfirmanden
empfehle ich sehr schöne und
dauerhaft gebundene
**Gesang-
Bücher**

in großer Auswahl zu
billigsten Preisen.

H. Grohmann
Buchbinder.

Erzgrube.

13 Meter schönes, tannenes
Brügelholz
sowie etwas
Stockholz

setzt dem Verkauf aus
J. G. Brüstle
Gemeindepfleger.

Gaugenwald.

100 Zentner
sehr gute
Speisekartoffel
gelbe und rote, gibt ab
Stein.

Platzgrafenweiler.

Ein jüngerer

Arbeiter

für

Kreissäge

findet sofort dauernde und
gutbezahlte Stelle bei

Hermann Fezer
Dampfsägewerk.

Grömbach.

Zwei starke

**Läufer-
Schweine**

verkauft **Bäder Kern.**

Magold.

Eine kräftige
Stallmagd

kann sofort eintreten. Lohn bis
Martini 220 Mk.; sowie ein zu-
verlässiger

Pferdeknecht.

Reinhold Kauser
Dampfziegelbrenner.

Altensteig.
Am Samstag, den 4. März
**Mehel-
suppe**

bei prima
Doppelbier.
Restaurations-Theater.

Altensteig.

Ca. 40 Zentner
**Saat- und
Speisekartoffel**

verkauft **Paul Wallraff**
Ziegelhütte.

10 Liter

Milch

können täglich geholt werden
bei Obigem.

Altensteig.

la. Knochenmehl
la. Thomasmehl
la. Kainit
la. Düngerkalk
la. Feldergips
sowie alle anderen Sorten
Kunstdünger in höchst-
prozentiger Ware
unter Garantie

billigt bei

G. Schneider,

Baumaterialien-Geschäft.

la. Torfmull

zu Streu- und Isolierzwecken

la. Feinmull

zur Desinfektion von Aborten etc. und
zur Düngung für Topfpflanzen bei

Obigem.

**Teinacher
Hirschquelle**
Bad Teinach. (Würt. Schwarzwald)

Jahresabgabe in Württemberg über 12 1/4
Mk. Flaschen.

Mit Seifenpulver
Schneekönig



erzielt
man blendend
weisse Wäsche.

Zu haben in den meisten Geschäften.
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Altensteig, 3. März.

Todes-Anzeige.



Tiefbeträbt machen wir die schmerzliche
Anzeige, daß unsere liebe Gattin, Mutter,
Schwester, Schwägerin und Nichte

Marie Kalmbach
geb. Schleich

Mittwoch abend 1/2 7 Uhr im Alter von 84
Jahren unerwartet schnell in die Ewigkeit ab-
gerufen wurde.

Um stille Teilnahme bittet
der tiefbeträbte Gatte:

M. Kalmbach, Schreiner
mit seinen 7 Kindern.

Beerbigung: Samstag mittag 2 Uhr.

Altensteig

Gesang-Bücher

in geschmackvoller Ausführung und reicher
Auswahl

empfiehlt zu billigsten Preisen die

W. Nieker'sche Buchhandlung
L. Lank.



heute Samstag abend
8 Uhr
im „Dreikönig.“

Altensteig.

**Krieger-
Verein.**

Musikalische
Unterhaltung
mit Tanz

am Sonntag, 5. März
abends 8 Uhr
im Gasthof z. „Stern“.

Die aktiven und passiven Mit-
glieder mit ihren Angehörigen
sind herzlich eingeladen.

Hiesige Nichtmitglieder haben
keinen Zutritt.

Der Ausschuß.

Altensteig.

Schweinemastpulver

(vorzügliches Mittel, die Fresslust
der Schweine zu vergrößern, sodaß
solche im Gewicht sehr rasch zu-
nehmen), empfiehlt in Paketen à
1 Pfd. zu 75 Pfg.

G. Schneider.

NB. Ferner empfehle ich:
Glyral

vorzügliches Mittel gegen Ratten
und Mäuse in Dosen à 50 Pfg.
und 90 Pfg.

der Obige.

Altensteig.

Ein jüngerer
Mädchen

kann bis 1. April oder 1. Mai
eintreten bei
Franz Seifensieder Kaltenbach.

**Zintenzenge Brief-Kassetten Notizbücher
Bisitenkartentäschchen**
empfiehlt die W. Nieker'sche Schreibwarenhandlung, L. Lank.

Ernst Hess

Harmonika-Fabrik
(gegr. 1872)

Mingenthal (Sachsenr.)
liefert seine dauerhaft gebauten und auf
den Weltausstellungen zu Sydney u. Mel-
bourne wegen ihres prächt. Orgeltones mit
dem 1. Preis gekrönt

Concert-Zug-Harmonikas



mit offener Fiddel-Klavatur, Stiel. (11 Falt.
Doppelbalg mit verstellten Stahlblech)
schwebend, ff. poliertem Gehäuse und
kräftigen Doppelbässen.

| | | | | | |
|----|------------|----|-----|-------|----|
| 10 | 12 | 14 | 16 | 18 | 20 |
| 10 | 8 | 8 | 70 | 1 | 7- |
| 10 | 4 | 4 | 90 | 9 | 9- |
| 19 | 2mal höher | | 108 | 10,50 | |

Schule zur Selbstlernung sowie Klavier u.
Verpackung umsonst. Porto extra. Glocken-
spiel Mk. — 50 mehr. Reich illustrierte
Preis-Kataloge über Zugharmonikas
(120 verschiedene Nummern von Mk. 2.— bis
Mk. 80.—), Zithern, Violinen, Musikwerke
usw. verschieblich umsonst und portofrei.

Susten!

Wer daran leidet, gebrauche
die alleinstehenden Husten-
stillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's

Brust-Caramellen

(Blatt-Extrakt in fester Form).
2740 not. beglaubigte
Zeugn. beweisen
den sichern Erfolg bei
Husten, Heiserkeit, Ra-
tarth u. Verschleimung.
Paket 25 Pfg.

Niederlage bei:
Dr. Klug in Altensteig

Schulbücher

empfiehlt die
W. Nieker'sche Buchhandlung.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**
ist das beste.

